

Meeresbiologin Denise Wenger

Wo seid ihr denn, ihr kleinen Wale?

Hoffnungsvoll und mit Ferngläsern bewaffnet laufen momentan viele Spaziergänger an der Elbe entlang. Wo sind sie bloß, die Schweinswale? Doch keiner der grauen Meeressäuger hat sich bislang gezeigt. Wie schade: Letztes Jahr war ab März in der Elbe rund um Wedel und im Hamburger Hafen eine Menge los. Schätzungsweise 70 kleine Tümmler waren aus der Nordsee zur Fischjagd gekommen und konnten sogar von Land aus beobachtet werden.

Ein Phänomen, das die Meeresbiologin Denise Wenger (50) seit sieben Jahren im Rahmen ihres wissenschaftlichen Projektes erforscht. Denn die Schweinswale sind aufgrund vieler Umwelteinflüsse und durch die Überfischung der Nord- und Ostsee extrem bedroht. Im Interview berichtet die Münchnerin Erstaunliches und macht Hoffnung: Vielleicht kommen sie ja doch noch, die wunderbaren kleinen Wale.

Frau Wenger, Sie sind seit 20 Jahren für die Gesellschaft zur Rettung der Delphine (GRD) tätig. Wie kam es zu Ihrem Schweinswalprojekt?

Wir erhielten immer wieder Sichtungsmeldungen aus der Weser. Daraus entnahmen wir, dass die Tiere offenbar Fisch-Schwärmen folgten, die aus der Nordsee zum Abbläichen in die Flüsse schwammen und

aufgrund der besseren Wasserqualität wieder zahlreicher vorkamen. Seit 2012 kam es dann schlagartig zu vielen Meldungen von Wassersportlern, die von Ende Februar bis in den Mai hinein Schweinswale in der Elbe entdeckt hatten.

Welche Kenntnisse haben Sie im Laufe der Zeit gewonnen?

Die Schweinswale haben es offenbar in erster Linie auf den Stint abgesehen, der ab Februar in die Flüsse zieht, um in Ufernähe zu laichen. Es scheint sich zu lohnen, diesen Fischen zu folgen und die weite Reise von der Küste bis nach Hamburg trotz der Gefahren und des Lärms in den stark befahrenen Wasserstraßen auf sich zu nehmen. Um mehr Erkenntnisse zu gewinnen, haben wir seit letztem Jahr mit der Uni Hamburg und den Wasser-

und Schifffahrtsämtern damit begonnen, Klickdetektoren an verschiedenen Stellen in der Elbe einzubringen. Denn Wale kommunizieren im Ultraschallbereich. Deren Klicklaute werden aufgenommen und sagen etwas über Anwesenheit, Jagdverhalten und Kommunikation aus.

Im letzten Jahr hatten Sie einen echten Rekord von Sichtungsmeldungen.

Ja, es war einmalig. Die Wale waren täglich in der Elbe auf der Jagd. Man konnte sie unter anderem ganz bequem vom Café aus vor Teufelsbrück, auf dem Köhlbrand im Hamburger Hafen und vor Wedel in größeren Gruppen beobachten. Und sie sind neugierig wie ihre Vettern, die großen Tümmler. Sie begleiteten Kanufahrer und schauten sogar interessiert aus dem Wasser, wenn Boote vorbeifuhren.

Was war bislang Ihr schönstes Schweinswal-Erlebnis?

Ich war mit meiner Tochter am Elbstrand unterwegs. Auf einmal sahen wir ein Duo, das uns rund sieben Minuten begleitete. Wir konnten die Tiere atmen hören und hätten sie beinahe streicheln können, so nah am Ufer schwammen sie. Ach, es war zu schön (*strahlt*).

Denise Wenger wurde gerade für ihr Schweinswalprojekt mit dem Yves Rocher-Umweltpreis für Frauen ausgezeichnet und kommt immer wieder gern zu Forschungszwecken an die Elbe.

Leider wurden dann im Mai 26 tote Tiere gefunden. Was könnte die Ursache für diese traurige Bilanz sein?

Einige Wale wiesen heftige Verletzungen auf, die von Schiffsschrauben oder Kollisionen herrührten. Deshalb wünsche ich mir dringend eine Geschwindigkeitsbegrenzung für Sportboote bis Mitte Mai. Aufgrund des starken Motorenlärms tauchen einige Wale offenbar extra auf, um nachzusehen, was da passiert. Und auch im Schlaf werden sie anscheinend überfahren. Eventuell sind auch Infektionen für einige Todesfälle verantwortlich. Deshalb ist es so wichtig, Kadaver sezieren zu lassen, was letztes Jahr nicht möglich war, weil sie sofort verbrannt wurden. Sehr schade.

Die Schweinswale blieben bislang aus. Woran kann das liegen?

Der Stint war wohl in diesem Jahr sehr früh dran. Wo die Wale zu der Zeit waren, ist unbekannt, vielleicht schwammen sie noch nicht in Küstennähe. Vielleicht war auch das Nahrungsangebot in der Nordsee aufgrund des milden Winters besonders gut. Es gibt so viele offene Fragen, denen wir auf den Grund gehen müssen.

Gibt es Hoffnung, dass die Tiere doch noch kommen?

Die Stinte sind jetzt weg, deshalb ist ein solcher Ansturm wie im letzten Jahr wohl ausgeschlossen. Es könnte aber sein, dass noch Schweinswale auftauchen, wenn Schwärme der Finte ab Mitte April in die Elbe einziehen und in der Nähe des Mühlenberger Lochs laichen. Auch diese Fische gehören offenbar zur bevorzugten Nahrung im Fluss.

Wenn Anwohner oder Segler Wale entdecken – wohin können sie sich wenden?

Auf unserer Homepage haben wir ein entsprechendes Sichtungsmeldungsformular zum Ausfüllen. Ich freue mich aber auch über Anrufe oder Mails. Je detaillierter die Angaben sind, desto wertvoller sind sie für meine Arbeit. Denn nur wenn wir viel über die kleinen Wale wissen, können wir auch effektiv etwas



Die kleinsten aller Wale sind mit den Delfinen verwandt und genauso neugierig. Leider sind sie in ihrem Lebensraum, der Nord- und Ostsee, extrem bedroht.

Fischfang ausgesetzt sind. Ganz wichtig ist auch unser Kontrollprogramm für delfin-sicheren Thunfisch. Es bewahrt tausende Wale und Delfine vor dem grausamen Beifangtod. Dafür kämpfen wir.

Wie können Tierfreunde Ihre Arbeit unterstützen?

Wir bieten Patenschaften für Delfine an und freuen uns ansonsten natürlich über jede Spende. Auch für mein Schweinswalprojekt benötige ich Unterstützung. Denn ich möchte ja unbedingt die Aufenthaltsgebiete der Schweinswale in der Nord- und Ostsee bestimmen und jeden Totfund von Experten eingehend untersuchen lassen. Das ist leider alles mit Kosten verbunden, aber unglaublich wichtig für die Forschungsarbeit. Und: Bitte unbedingt jede Sichtung melden, denn auch der kleinste Hinweis ist wertvoll. *Anja Mylius*

”

Haben Sie Schweinswale entdeckt?
Hier können Sie Ihre Sichtungen melden:

Die Gesellschaft zur Rettung der Delphine, Kornwegger Straße 37, 81375 München, ist werktags von 9 bis 13 Uhr unter Telefon 089-74160411 zu erreichen.
E-Mail: info@delphinschutz.org. Alle Informationen über Delphinprojekte, die Schweinswale sowie das Sichtungsmeldungsformular auf www.delphinschutz.org.